

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 123.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den  
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.,  
zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Mittwoch, den 31. Mai.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenom-  
men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Die Bedeutung der Berufsstatistik für die Landwirtschaft.

Ein Aufsatz von Oskar Sieber in Dresden: „Die im Juni dieses Jahres im ganzen deutschen Reiche stattfindende Ermittlung des Berufs und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“, welche Abhandlung zunächst in Nr. 19 der „Sächsischen landwirtschaftlichen Zeitung“ und jetzt auch als Separat-Abdruck erschienen ist, behandelt in gründlicher und sachlicher Weise die Zwecke der Berufsstatistik hinsichtlich der Landwirtschaft, und bei der hohen Bedeutung derselben glauben wir die Abhandlung im allgemeinen Interesse unverkürzt wiedergeben zu sollen. Herr Sieber sagt:

Dem Reichsgesetze vom 13. Februar 1882 zufolge ist am 5. Juni dieses Jahres im ganzen deutschen Reiche der Beruf der Bevölkerung zu ermitteln. Ueber den Zweck und die Wichtigkeit dieser umfangreichen Erhebung hat sich schon die Kaiserliche Hofkammer ausgesprochen, mit welcher Fürst Bismarck am 7. November vorigen Jahres den Reichstag eröffnete. Darin war unter Anderem gesagt: „Die Vorbedingung für weitere Beschlußnahme über die einzuschlagenden sozialen und politischen Reformen besteht in der Feststellung einer zuverlässigen Berufsstatistik der Bevölkerung des Reichs.“ Von dem Resultate der auf den 5. Juni d. J. angeordneten Berufs-Erhebung werden demnach die weiteren sozialen und politischen Reformen im deutschen Reiche wesentlich abhängig sein. Durch diese statistische Aufnahme hofft man nämlich ein möglichst vollständiges Bild vom gesammten nationalen Erwerbsleben zu erlangen, um daran sehen zu können, wo der Hebel zur Förderung desselben anzusetzen ist. Der Landwirtschaft kann es aber durchaus nicht gleichgültig sein, wie das Bild vom gesammten nationalen Erwerbsleben schließlich ausfallen wird. Schon aus den Verhandlungen im Reichstage, namentlich aber aus dem Fragebogen selbst geht deutlich hervor, daß man mit dieser Erhebung auch der Landwirtschaft zu der rechten Anerkennung verhelfen möchte, durch möglichst klare Darstellung der Bedeutung derselben. Die Landwirthe haben daher auch alle Ursache, dieser Aufnahme ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden und für die Anordnung derselben dankbar zu sein.

Weider aber muß man befürchten, daß auch diesmal wieder viele Landwirthe den Fragebogen mit sehr mißtrauischen Blicken betrachten werden, weil sie entweder den gestrigen Steuerdirektor dahinter vermuten, oder sich überhaupt nicht gern in die Wirtschaft gucken lassen und meinen, das, was darin vorhanden und vorgehe, gehe doch Niemandem etwas an. Die Befürchtung, daß die bevorstehende, von Reichs wegen veranstaltete Berufs-Ermittlung Steuerzwecken dienen werde, ist eine ganz unbegründete. Nicht immer aber wahret der Landwirth sein und seiner Kollegen Interessen dadurch am besten, daß er die Vorgänge in seiner Wirtschaft vor den Blicken Anderer verschließt.

Wenn der Landwirth sein Gut mit einer chinesischen Mauer umgeben könnte und wollte, wenn innerhalb dieser Mauer nicht nur er mit all den Seinen, sondern auch alle seine Nachkommen weiter zu existiren vermöchten, wenn der Landwirth seinen Acker nur bebaut, um selbst davon leben zu können, wenn er nie etwas zu verkaufen und gar nichts wieder zu kaufen brauchte und wenn er gar keine Steuern zu zahlen hätte, dann könnte er sagen, „das, was in meiner Wirtschaft vorgeht, geht Niemandem etwas an.“

So aber darf er nicht nur allein leben wollen, sondern er muß auch Andere neben sich leben lassen, um selbst leben zu können. Er ist eben mit abhängig von Anderen, und er macht sich um so abhängiger von Anderen, je mehr er sich gegen außen verschließt, je mehr er hinter dem Berge hält. Verschleiert er die Zuständlichkeiten in seiner Wirtschaft vor den Blicken Anderer ganz und gar, so wird eben über seine Verhältnisse falsch geurtheilt, ohne sein Zuthun, ohne seine Einsprache verhandelt und beschlossen, und es können dann Gesetze gemacht und Bestimmungen getroffen werden, welche die gesammte Landwirtschaft dauernd zu schädigen vermögen.

Gerade der Grundbesitzer aber, welcher das vom Vater ererbte Gut auch seinem Sohne wieder hinterlassen möchte, müßte sich doch immer sagen, daß es noch nicht genügt, dem Sohne ein pfleglich behandeltes Anwesen zu hinterlassen. Das Anwesen nützt dem Sohne schließlich doch nur wenig, wenn die gesammte Landwirtschaft schwer darnieder liegt. Dafür aber, daß die Landwirtschaft auch künftig gedeihe und sich weiter entwickele, dafür, daß die Landwirtschaft künftig besser lohne als in letzter Zeit, dafür muß der Grund schon jetzt gelegt werden und die Land-

wirthe müssen ihn selbst legen, daß sie die Auskünfte geben, welche zur richtigen Beurtheilung des Landwirtschafts-Gewerbes ganz unerlässlich sind. Es liegt daher im eigenen Interesse, sowohl des Grundbesitzers als auch des Pächters, daß die Landwirtschaft überall und in allen Kreisen eine richtige Beurtheilung finde.

Der Landmann kann nicht verlangen, daß die Regierung, daß der Gesetzgeber ein richtiges Bild von der Nothlage der Landwirtschaft habe, wenn er selbst der Regierung und dem Gesetzgeber die zur Erkennung der Nothlage gehörigen Unterlagen vorenthält. Der Landmann kann nicht verlangen, daß die Regierung die zur Förderung des Landwirtschaftsgewerbes nöthigen Maßnahmen trifft und hierzu die nöthigen Mittel bewilligt, wenn Nachweise darüber fehlen, wo und wie der Landwirtschaft aufzuhelfen ist.

Existirt nur eine mangelhafte oder gar eine falsche Darstellung von der Bedeutung des Ackerbaues und der Viehzucht im Lande, so ist es schließlich doch auch kein Wunder zu nennen, wenn Händler oder Industrielle eine falsche vorgefaßte Meinung davon haben und glauben, sie dürften von oben herab auf die Landwirtschaft herunterblicken. Die Statistik hat auch die Aufgabe, ein richtiges Bild von der Landwirtschaft im Lande zu geben, sie kann aber dieser Aufgabe nur voll nachkommen, wenn sie von den Landwirthen selbst dabei genügend unterstützt wird.

Die auf den 5. Juni d. J. angeordnete Berufs-Ermittlung soll dem längst gefühlten Mangel an genügenden landwirtschaftlich-statistischen Nachweisen mit abhelfen. Durch sie will man genaueren Aufschluß erlangen über die Zahl der von der Landwirtschaft lebenden Personen und über die Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe. Von der größeren oder geringeren Zuverlässigkeit der von den Gutsbesitzern und Pächtern, der von den Beamten, den Arbeitern und Dienstboten am 5. Juni d. J. gemachten Angaben wird es daher wesentlich abhängen, ob die Landwirtschaft im Lande künftig die ihr gebührende Würdigung finden wird oder nicht. Früher hatten die Landwirthe in Sachsen freilich nicht nöthig, den Nachweis von der Bedeutung der Landwirtschaft erst zu erbringen. War zu Ende der vierziger Jahre oder noch zu Anfang der fünfziger Jahre vom Königreiche Sachsen die Rede, so mußte man dabei unwillkürlich an eine hochentwickelte, blühende Landwirtschaft denken und Niemand wußte anders, als daß die Landwirtschaft die Hauptstütze des Staates sei. In den letzten 30 Jahren aber hat sich in Sachsen vieles geändert. Die Industrie und der Handel haben einen ganz kolossalen Aufschwung genommen und eine sehr große Bedeutung für das ganze Land erlangt. Die Landwirtschaft muß jetzt mehr mit beiden rechnen als früher und sie kann nicht mehr verlangen, als daß auch ihr neben diesen beiden die rechte Würdigung werde.

Wenn man in letzter Zeit, in Folge des so schnellen Aufschwunges der Industrie, die Bedeutung der Landwirtschaft vielleicht hie und da unterschätzt hat, so ist der Grund dazu in zweierlei zu suchen. Einmal darin, daß die Berufs-Erhebung bisher immer in einer für die Landwirtschaft sehr ungünstigen Zeit, im Monat Dezember stattfand, zum andern aber, und hauptsächlich wohl, darin, daß ein sehr großer Theil der Landwirthe bisher allen statistischen Aufnahmen mit großem Mißtrauen oder mit Geringschätzung entgegengetreten ist.

Sehr viele Personen betreiben die Landwirtschaft nur im Sommer und gehen im Winter einem andern Erwerbszweige nach. Diese werden bei einer Berufs-Erhebung im Monat Dezember denjenigen Erwerbszweig als den Hauptberuf betrachten und bezeichnen, welchen sie gerade betreiben, von welchem sie zur Zeit der Aufnahme vorwiegend leben. Um nun auch bezüglich der Landwirtschaft zu zuverlässigeren Nachweisen gelangen zu können, soll die Berufs-Erhebung diesmal im Monat Juni stattfinden. Diese Verschiebung des Termines ist wichtig genug, sie würde aber doch nur wenig nützen, wenn die Landwirthe kühl an diese statistische Aufnahme herantreten und ihr ganz gleichgültig zusehen wollten.

Es gilt bei dieser Erhebung zunächst nachzuweisen, wie viele Personen von der Landwirtschaft leben, welcher Prozentsatz der Bevölkerung bei der Landwirtschaft sein Brot findet. Es müssen daher nicht nur alle die in der Defonomie Selbstthätigen, als die Besitzer, die Pächter, die Beamten, die Arbeiter und die Dienstboten, sondern auch alle deren Angehörige, soweit dieselben nicht selbst einem andern Erwerbe nachgehen, als „von der Landwirtschaft lebend“ bezeichnet werden. Es müssen, um ein ganz vollständiges Bild von der Bedeutung der Landwirtschaft erlangen zu können, auch alle die Personen, welche dieselbe nur als Nebenberuf betreiben, zu erkennen sein. Ein Weber z. B., welcher im Sommer ein Stück Feld gepachtet hat, muß mit Frau und Kindern nicht

nur der Industrie, er muß auch der Landwirtschaft zugerechnet werden, sonst gestaltet sich das Bild vom Erwerbsleben in Sachsen auf Kosten der Landwirtschaft zu Gunsten der Industrie.

Nach den jetzt vorhandenen Nachweisen würden im Jahre 1875: 62,3 Proz. der gesammten Bevölkerung Sachsens auf Industrie und Handel und nur 15,26 Proz. auf die Land- und Forstwirtschaft zu rechnen gewesen sein, obgleich im Jahre 1849 noch 30,77 Proz. der Bewohner auf die Land- und Forstwirtschaft entfallen sein sollen.

In den 26 Jahren von 1849—1875 würde den vorhandenen Nachweisen nach: die Zahl der selbständigen Landwirthe in runden Zahlen von 63 400 auf 59 700, die Zahl des landwirtschaftlichen Gesindes von 159 800 auf 123 300, die Zahl der landwirtschaftlichen Tagelöhner von 80 800 auf 14 100, die Zahl der von der Landwirtschaft Lebenden überhaupt von 610 800 auf 411 500 zurückgegangen sein. Mit anderen Worten ausgedrückt lautet das folgendermaßen: Von 100 im Jahre 1849 vorhandenen Defonomen sind bis 1875 nahezu 6 eingegangen. Von 100 Nechten und Mägden verließen in derselben Zeit 23, von 100 landwirtschaftlichen Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen aber gar 83 die Landwirtschaft, um sich ihr Brot anderwärts zu suchen. Von derselben Landwirtschaft, welche im Jahre 1849 noch 100 Menschen ernährte, lebten 1875 nur noch 68 Menschen, also 32 weniger als 26 Jahre früher.

Die Landwirthe Sachsens werden ein solches Zurückgehen der Landwirtschaft im Lande wohl kaum zugeben wollen, und dies um so weniger, als sich ja die landwirtschaftlich genutzte Fläche in der gleichen Zeit noch vergrößert hat. — Es ist wohl nur anzunehmen, daß die Resultate der Berufs-Ermittlungen in den Jahren 1861 und 1875 ein nur unvollständiges Bild von der Bedeutung der Landwirtschaft in Sachsen gegeben haben. Die von den Ausfüllern der Fragebogen gemachten Berufsangaben sind jedenfalls auf Kosten der Landwirtschaft zu Gunsten anderer Erwerbszweige ausgefallen.

Der Beruf ist auch bei der letzten Volkszählung am 5. Dezember 1880 erfragt worden und in Nr. 45 dieser Zeitschrift vom Jahre 1880 hat Generalsekretär von Langsdorff die Landwirthe ganz ausdrücklich ermahnt, dafür zu sorgen, daß bei dieser Zählung die Einträge in die Zählarten auch hinsichtlich des Berufs richtig und vollständig gemacht würden. Das königliche statistische Bureau hat aber wegen der Unzuverlässigkeit der von den Defonomen des Landes gemachten Berufsangaben ganz davon absehen müssen, die Zahl der von der Landwirtschaft lebenden Personen aus den Volkszählungslisten von 1880 auszugleichen.

Bei Vergleichen der Resultate der neuesten Volkszählung vom 1. Dezember 1880 mit den Resultaten der Viehzählung von 1873 hat sich nämlich ergeben, daß z. B. in der Stadt Elsterberg nach den Haushaltungslisten am 1. Dezember 1880 im Ganzen nur 11 selbständige Landwirthe gezählt wurden, während nach der Viehzählung von 1873 dort 95 Landwirtschaft treibende Viehbesitzer vorgefunden wurden. In der Stadt Pausa zählte man im Jahre 1880 nach den Haushaltungslisten nur 19 selbständige Landwirthe und 1873 noch 128 Landwirtschaft treibende Viehbesitzer. In der Stadt Dorsf weisen die Haushaltungslisten vom Jahre 1880 nur 63 Landwirthe auf, während nach der Viehzählung 1873 noch 229 Viehbesitzer die Landwirtschaft betrieben.

Ganz unmöglich können diese 1873 noch vorhandenen und 1880 nicht mehr zur Erscheinung kommenden Wirtschaften ganz verschwunden oder in den noch vorgefundenen aufgegangen sein. Ein Blick auf die Scheunen und die zerstückelten Fluren dieser Städte müßte auch den Nichtlandwirth belehren, daß auch bei der letzten Volkszählung im Jahre 1880 wieder sehr viele Landwirthe die Landwirtschaft als ihren Beruf nicht angegeben haben. Als Fleischer, Gastwirthe, Bäcker, Schmiede, Seifenfieber, Getreidehändler, Sattler, Wagner, als Schuhmacher und Schneider haben sich die ackerbautreibenden Bürger bezeichnet und die Landwirtschaft, von der sie gewiß in vielen Fällen hauptsächlich lebten, beim Eintrag in die Zählarten gänzlich unberücksichtigt gelassen. So tragen sehr viele Landwirthe die Schuld selbst mit, wenn die Bedeutung der Landwirtschaft nicht genügend gewürdigt wird.

Solche Fehler kommen aber nicht nur in den Listen der ackerbautreibenden Städte, sondern häufig genug auch in den Listen der Landgemeinden vor. Die Wandlungen in den Verkehrsverhältnissen und einige der in neuerer Zeit erlassenen Gesetze, so namentlich die Gewerbefreiheit, haben dazu geführt, daß jetzt auch viele Personen in den Dörfern mehrere Gewerbe zugleich betreiben. Dieser häufig vorkommende Doppelbetrieb

8 Uhr  
rer.  
Ber-  
sthor.  
8.  
ft  
nung  
hr im  
nschaft.  
durch  
den,  
Ab-  
130.  
ßen,  
nd den  
rbigung  
unfern  
lthor.  
guten  
es uns  
feinen  
Herzen  
, sowie  
für die  
reichen  
Dank  
milie.  
erschied  
Gattin  
er geb.  
den 29.  
runden  
anzeigt.  
milie.  
olge des  
r Gatte,  
chwager,  
Ange-  
nsjahre-  
nten zur  
gethüm  
lassen.  
Feiertag  
ied am  
Eugen  
s Freun-  
n Nach-  
Frau.  
ber Sohn,  
btlich da-  
te. Dieß  
idten und  
n.  
n Eltern  
wister.  
iten Feie-  
halle aus.  
ach langen  
pösisch.  
2.  
assen.  
en Signa-  
ie Diens-  
am Depot.  
maudo.  
Sontages

und der ungünstige Zählungstermin mögen nicht selten die Veranlassung gewesen sein, daß die Berufsangaben auch in den Dörfern zu Ungunsten der Landwirtschaft ausgefallen sind.

Ergeben die Volkszählungsergebnisse vom Jahre 1880 schon sehr unzuverlässige Zahlen für die selbständigen Landwirthe, so werden die darin niedergelegten Zahlen für die bei der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter noch weniger einen Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben können, denn diese Erwerbsthätigen haben noch weit mehr Veranlassung, verschiedene Berufsangaben zu machen, da sie die Erwerbsquelle noch häufiger wechseln. Geht aber bei der Berufszählung ein Selbstthätiger — sei dies nun ein Gutsbesitzer oder ein Tagelöhner — für die Landwirtschaft verloren, so zählen natürlich auch alle seine Angehörigen, welche er ernährt, nicht zu denen, die bei der Landwirtschaft ihr Brot finden.

Auch bei der jetzt bevorstehenden Aufnahme wird man nur zu richtigen Zahlen gelangen können, wenn alle die Befragten im Lande der Ausfüllung der Fragebogen die möglichste Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuwenden, und erscheint es deshalb wohl angezeigt, die Ausfüller schon im voraus mit den Erhebungsformularen einigermaßen vertraut zu machen.

Jeder Landwirth hat zwei auf einem Bogen vereinigte Erhebungsformulare auszufüllen. Im Formular I. sind die Angaben über die in der Haushaltung anwesenden Personen und im Formular II. die Angaben über die landwirthschaftlichen Betriebe gefordert. Landwirthe, welche außer der Landwirtschaft noch ein anderweites Gewerbe betreiben, und wenn dies auch nur ein landwirthschaftliches Nebengewerbe wäre, haben außerdem noch eine Gewerbeliste auszufüllen.

### I. Formulare für die Erhebung des persönlichen Berufs.

Die vollständige Wiedergabe des ziemlich umfangreichen Erhebungsformulars gestattet der Raum dieses Blattes nicht; aber die für die Landwirtschaft besonders wichtigen Spalten desselben sollen den Landwirthen mit den darin enthaltenen Musterbeispielen schon hier vor Augen geführt werden.

Für jede einzelne Person, welche in der Landwirtschaft thätig ist, muß dies aus den Spalten 8, 9 oder 12 deutlich ersichtlich sein. Das Wort „Landwirthschaft“ muß entweder in Spalte 8 oder in Spalte 9 eingetragen werden, sofern die Landwirtschaft der Hauptberuf ist; es muß dieses Wort in Spalte 12 eingeschrieben werden, wenn die Landwirtschaft als der Nebenberuf zu betrachten ist.

Die Ausfüllung der hier nicht mit vor Augen geführten Spalten 4—7 und 14—20 dürfte irgendwelche Schwierigkeiten nicht bereiten. In den Spalten 4—7 sind die bei jeder Volkszählung gestellten Fragen nach dem Geschlecht, dem Alter, dem Familienstand (ob ledig, verheiratet oder geschieden), und dem Religionsbekenntniß der in der Haushaltung anwesenden Personen nur wiederholt worden. In den Spalten 14 und 15 ist anzugeben, ob der im Formulare weiter vorn bezeichnete Nebenberuf mit Gehilfen oder thätigen Mitinhabern und mit durch Wasser, Wind, Dampf und dergl. Kräfte bewegten Triebwerken betrieben wird. In der Spalte 16 ist der vormalige Beruf anzugeben und in den Spalten 17 und 18 sind Angaben betreffs der vorübergehend abwesenden Personen zu machen.

Die Kinder unter 14 Jahren sind diesmal, nicht wie bei der letzten Volkszählung, einzeln mit Namen, sondern nur summarisch, aber nach Geschlecht getrennt aufzuführen, und zwar die Knaben in Spalte 19 und die Mädchen in Spalte 20. Dabei ist aber darauf zu achten, daß die Kinder mit dem Vater oder mit der Vaterstelle vertretenden Person auf eine Reihe zu stehen kommen; denn sonst könnten die Kinder einem falschen Ernährer und einem falschen Nahrungszweig zugeschrieben werden.

## In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(94. Fortsetzung.)

Der erste rosige Schimmer der Dämmerung zeigte sich durch die Scheiben der nach Osten sehenden Fenster. In dem thauigen Garten wurde das Zwitschern der Vögel hörbar.

Blötzlich bewegte sich Cyril Hazelwood, er drückte die bleiche Wange Dolly's enger an seine Brust.

„Getty!“ — Sein schwacher Geist wanderte in die Ferne — es war die Braut von einundzwanzig Jahren vorher, die er in seinen Armen hielt, die er an sein Herz drückte, nicht die Tochter, die er niemals gefannt hatte. „Getty, bist Du da? Die Sonne geht unter — laß uns hinausgehen an die Bai. Liebe mich, Theure — sage mir, daß Du mich liebst — ich habe es von Dir nicht sagen gehört eine lange, lange Zeit!“

„Ich liebe Dich — ich liebe Dich!“ sagte Dolly, für sich selbst und für die Mutter sprechend, die vor so vielen Jahren gestorben war. Auf seinem welken, hageren Gesicht dämmerte ein Lächeln unaussprechlichen Glückes.

„Getty's Stimme!“ flüsterte er. „Es war ihr niemals eine andere gleich. Gott segne Dich, Geliebte!“

Es war die Mutter, die er umarmte und segnete in dem Kinde — die todt, dahingegangene Mutter, und Dolly wußte es, und hing um so enger an ihm und legte ihre junge Wange an seine hagere und abgelebte und hielt ihren Athem an, um ja keines der Worte zu verlieren, welche ihr über allen Zweifel bewiesen, wie treu er die hübsche, goldhaarige Getty Hazelwood geliebt hatte.

Der Osten wurde heller und heller. Mrs. Hazelwood trat geräuschlos zu dem Tische und löschte die mattgewordene Lampe aus.

„Gott segne Dich, Geliebte!“

Der Dulder wiederholte die Worte mit einer seltsamen, zögernden Bärtlichkeit. Dann herrschte Todtenstille in dem Zimmer. Der Arm, welchen er um Dolly geschlungen hatte, sank zurück auf die Bettdecke. Doktor North nahm ihn auf, dann legte er ihn ruhig wieder zurück. Er beugte sich über das hingestreckte Mädchen.

„Kommen Sie hinweg, Miß Hazelwood,“ sagte er mit leiser Stimme. „Er ist todt!“

## II. Formulare für die Erhebung der landwirthschaftlichen Betriebe.

Im Formular II. wird nach der von der Haushaltung aus bewirthschafteten Fläche, nach der darauf befindlichen Viehhaltung und den landwirthschaftlichen Maschinen gefragt. Von der Größe der bewirthschafteten Fläche, vom Verhältnis des Viehstandes zur Fläche hängt ja die Wirtschaftsweise, die Produktionsrichtung und die Bodenrente selbst wesentlich mit ab. Äußere Einflüsse — mögen sie nun auf Naturerscheinungen oder auf Wandlungen in den volkswirthschaftlichen Zuständen zurückzuführen sein — werden die Weiterentwicklung des Landwirthschafts-Gewerbes mehr oder minder fördern, mehr oder minder hemmen, je nachdem die Groß- oder Kleinwirthschaft vorherrschend ist. Deshalb sind Nachweise nach dieser Richtung hin unerlässlich, wenn sonst die Darstellung des Landwirthschafts-Gewerbes eine vollständige und richtige werden soll.

Die Beantwortung der Fragen in dem hier folgenden Formulare II. kann dem Landwirth keine Schwierigkeiten bereiten.

Die mit dem Zählungsgeschäft betrauten Personen werden ihr Augenmerk namentlich darauf zu richten haben, daß die die Viehhaltung betreffenden Fragen überall da, aber auch nur da, beantwortet werden, wo eine Bodenfläche landwirthschaftlich genutzt wird. Viehhändler, Fuhrleute u. s. w. haben, sofern sie die Landwirtschaft nicht betreiben, keine Angaben über ihren Viehstand zu machen. Dieselben müssen aber ihren Viehbestand dann verzeichnen, wenn sie eine Bodenfläche, und sei dies auch nur im kleinsten Umfange, landwirthschaftlich, als Acker, Gartenland, Wiese, Weide oder Weinberg nutzen.

Auch die Ausfüllung der Gewerbeliste dürfte für die meisten Landwirthe mit besonderen Schwierigkeiten nicht verknüpft sein.

Das Zählungsgeschäft wird wie bei der letzten Volkszählung mittels freiwilliger Zähler vorgenommen werden. Intelligenz Landwirthen ist genugsam Gelegenheit geboten, als Zähler bezeichnend auf die Ausfüller der Fragebogen einzuwirken, die Einträge selbst zu kontrollieren und eventuell für deren rechtzeitige Berichtigung Sorge zu tragen. Durch Uebernahme des Zählungsgeschäftes würden die Landwirthe der Statistik, zumeist aber doch der Landwirtschaft selbst, einen großen Dienst erweisen.

**Wächten die Landwirthe Sachsen am 5. Juni d. J. vor allem nicht vergessen, daß diese so umfangreiche Ermittlung wesentlich mit im Interesse der Landwirtschaft angeordnet worden ist; möchten dieselben alle nach Kräften dahin wirken, daß die Angaben diesmal möglichst vollständige und richtige werden, daß man auch in Sachsen ein möglichst vollständiges Bild vom Landwirthschaftsbetriebe erlange.**

## Tageschau.

Freiberg, 30. Mai.

Nach der Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison fand am Sonnabend im Marmorjaale des Königl. Stadtschlosses zu Potsdam die feierliche Nagelung der Fahnen der für 1881 errichteten 9 Infanterieregimenter, des Eisenbahnrégiments und der Pionierbataillone Nr. 15 und 16 durch den Kaiser, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, wie durch die übrigen dazu befohlenen Personen, sowie die Kommandeure, Offiziere und Unteroffiziere der betreffenden Truppentheile statt. — Der Reichstagspräsident v. Levetzow ist bereits am Freitag von seiner Reise zur Eröffnung der Gotthardbahn zurückgekehrt. — Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die Verordnungen, betreffend die Einsetzung einer königlichen Direktion

für die Anhalter Bahn einschließlich der Strecke Koblitz-Falkenberg zum 1. Juli mit dem Sitze in Berlin. — In der „Post Bzg.“ lesen wir Folgendes: Wie es heißt, soll eine Ministerial-Kommission (aus Vertretern der verschiedenen zuständigen Ministerien) zur etwaigen Wahrnehmung der staatlichen Interessen gegenüber den russischen Flüchtlingen mit der Ermächtigung unmittelbar zu fallender Entscheidungen eingesetzt werden.

Der Rücktritt des Grafen Beust wird von der deutschen Presse mit sehr verschiedenen Kommentaren begleitet. Während ein Theil der liberalen Blätter kein Todtengericht über den von der politischen Bühne abtretenden Staatsmann abhalten will, schildern die Offiziösen das Leben und Wirken des Grafen als ein verfehltes. Es sei bekannt, daß man Beust sein Alter nicht gern verbittern wollte und daß man ihm einen ruhigen und harmlosen Lebensabend von Herzen gönnte; er hätte dann noch 10 Jahre Botschafter in Paris bleiben können. Daß es anders gekommen sei, habe Graf Beust keinem Anderen zuschreiben, als sich selbst. Seine Abberufung sei, wie die Sachen einmal stehen, ein Ereigniß, welches in Deutschland mit Befriedigung aufgenommen werden müsse, weil es die Gemeinsamkeit der deutsch-österreichischen Interessen auf's Neue beweise und Denen zur Warnung dienen könne, die sich versucht fühlen sollten, an ihnen zu rütteln. — Beust's Nachfolger, Graf Wimpffen, tritt seine neue Stellung mit dem großen Vortheil an, daß er eine durchaus geklärte Lage übernimmt. Nach Allem, was man von diesem Staatsmanne hört, wird es ihm leicht fallen, die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich weiter zu pflegen, ohne, wenn auch nur indirekt und scheinbar, an dem zu rütteln, was für die österreichische Diplomatie der Leitstern sein muß: dem deutsch-österreichischen Bündniß.

Bezüglich der Besetzung des österreichischen Finanzministeriums sagt die hochoffizielle „Montagsrevue“, daß dieselbe auch in den allernächsten Tagen nicht zu gewärtigen sei. Doch stehe die Kandidatur Kallays im Vordergrund. — Nach den neuesten Meldungen darf der Aufstand in Süd-Dalmatien als beendet angesehen werden. — Das ungarische Unterhaus hat die für die Pazifikation von Bosnien und der Herzegowina beantragte Kreditforderung bewilligt.

Der schwedische Gesandte ist in der Hauptstadt Serbiens eingetroffen, wohin er ein Schreiben des Königs von Schweden überbrachte.

In Italien melden die Offiziösen des Auswärtigen Amtes, daß Corti, der italienische Botschafter bei der Pforte, in Konstantinopel keine speziellen italienischen Vorschläge gemacht habe. Italien handle im Einverständnis mit Deutschland, Oesterreich und Rußland.

Der englische Premierminister Gladstone soll sich nach einer Mittheilung der „Morningpost“, mit einem neuen Plane zur Regelung der irischen Schwierigkeiten tragen, der darin bestünde, den vier Provinzen Irlands lokale Selbstverwaltung in Gestalt von Provinzialräthen zu gewähren. Das Toryblatt glaubt, diese Maßregel werde die Lostrennung Irlands vom Mutterlande nur beschleunigen. — Einem amtlichen Ausweise zu Folge wurden in Irland im April 519 Pächterfamilien bestehend aus 2734 Personen ermittelt. — Eine offizielle Londoner Depesche dementirt das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Wilhelm von Hessen mit der Prinzessin Beatrice.

Aus Rußland wird es als ein Ereigniß gemeldet, daß der Czar von der am Sonntag in Petersburg abgehaltenen Kirchenparade weg in einem offenen Wagen ohne

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ja, die Wange, welche die ihrige berührte, wurde bereits kalt. Er hatte seine Seele ausgeathmet in den letzten Worten. Mit einem Ausdruck unaussprechlichen Friedens auf seinem abgekehrten Gesichte lag Cyril Hazelwood in dem sich hervorringenden Lichte des frühen Morgens mit geschlossenen Augen und versiegelten Lippen. Sein unruhiges, kümmerliches Leben war beendet — das müde Herz, wie das verwüthete Gehirn, hatten Ruhe.

Mrs. Hazelwood nahm Dolly's Hand und führte sie aus dem Zimmer.

„Es ist besser so!“ sprach sie feierlich. „Der Tod kam zu ihm wie ein Freund — ein weit gütigerer Freund als das Leben ihm war, Dolly. Laß' uns dankbar dafür sein, daß seine Leiden vorüber sind — daß er endlich mit der Frau vereinigt ist, die er liebte.“

Sie gingen fort nach Dolly's Zimmer.

„Du bist ganz erschöpft,“ sagte Mrs. Hazelwood. „Lege Dich nieder und ruhe und ich will neben Dir sitzen, mein theures Kind!“

Dolly gehorchte. Sie war gänzlich erschöpft und zu unglücklich selbst für Thränen. Die Ereignisse der Nacht erschienen ihr wie ein schwerer Traum. Sie hatte ihren Vater gefunden und wieder verloren. Der starre Todte, abgekehrt, mit Schrammen bedeckt und frühzeitig ergraut, war derselbe Cyril Hazelwood, dessen schönes Abbild in der Porträt-Galerie der Halle hing. Betäubt von Kummer und Ermüdung, versuchte sie darüber nachzudenken, aber sie vermochte es nicht. Mrs. Hazelwood breitete eine warme Decke über sie und setzte sich neben das Bett, eine der Hände des Mädchens faßt in den ihrigen haltend. Diese freundliche sympathische Berührung besänftigte Dolly unbewußt. Der Schlaf kam mitleidig und sie war den Leiden der Erde für den Moment entrückt.

Sie schloß mehrere Stunden. Mrs. Hazelwood beobachtete die Johnson in ein benachbartes Ankleidezimmer, um auf jede Bewegung oder jeden Ruf aus Dolly's Schlafzimmer zu lauschen, während sie selber hinabging zu Doktor North.

Es war nahezu Mittag, als Dolly erwachte. Das Frühstück wurde ihr auf ihr Zimmer gebracht und sie blieb auch da durch den ganzen traurigen Tag, nur besucht von Mrs. Hazelwood.

„Wie kann ich Ihnen jemals danken für Ihre Güte

gegen meinen Vater?“ sagte sie zu der Bekteren. „Wie kann ich jemals Stephen North danken?“

„Mein theures Kind,“ antwortete Mrs. Hazelwood, „Alles, was für ihn hier in der Halle gethan wurde, war einfach eine Pflicht. Erwinnere Dich, daß er Einer unseres Stammes war — ein Hazelwood. Bewahre all' Deine Dankbarkeit für unsren guten Doktor, dem wir in Wahrheit Alle Dank schulden. Ohne ihn würde Cyril Hazelwood seine Lage wahrscheinlich in irgend einer öffentlichen Anstalt geendet und wir würden sein Schicksal niemals gefannt haben; wir hätten nicht die Befriedigung gehabt, in seinen letzten Stunden für ihn zu sorgen.“

Dolly traf mit Stephen North nicht wieder zusammen, bis an dem Tage des Begräbnißes ihres Vaters. Sein versengtes und hageres Gesicht zeigte, daß er nicht wenig von dem Feuer in dem südlichen Flügel gelitten.

Dolly hatte ein dankles Bewußtsein, daß sie die Gefühle der Dankbarkeit für ihn hegen müsse. Sie begriff, daß er sein eigenes Leben gefährdet habe, um Cyril Hazelwood in jener Nacht sicher aus dem brennenden Hause zu bringen, und sie meinte, ihm seinerzeit in geeigneter Weise zu danken; aber für den Augenblick war sie zu matt und kalt und unglücklich, es zu thun.

Er nahm ihre Hand, er blickte in ihr bleiches Antlitz; dann stellte er einige freundliche Fragen an sie, welche sie aber nur halb hörte und halb beantwortete. Und dann kam der lange Leichenzug, der sich durch die grüne Allee und über die schöne sommerliche Straße dahin wand zur Kirche von Hazelcroft, wo Cyril Hazelwood bei seinen Vorvätern zur ewigen Ruhe beigesetzt ward.

Die Geschichte des Verstorbenen hatte sich wie ein Wildfeuer über das benachbarte Land verbreitet und Massen neugieriger Menschen waren in der Kirche und außerhalb derselben auf dem alten Friedhofe versammelt, um Zeugen der letzten Szene einer Tragödie zu sein.

Doktor North stützte Dolly an dem offenen Grabgewölbe. Sie war ganz in Schwarz gekleidet und sah mehr wie ein Marmorbild, denn wie ein lebendes Wesen aus.

Arme Dolly! Sie sah weder das Antlitz ihres todtten Vaters, noch die Menge, noch das offene, gähnende Grab, noch Stephen North's graue Augen, die sie in einer ängstlichen, theilnahmsvollen Weise bewachten. Ihr Herz fühlte ein Weh, wie niemals zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

solbatische  
öffnung der  
Wladimir,  
nach Moskau  
Chef der  
Zudenbegeh  
pflichten vor  
be St. Pet  
Berhandlung  
in Egypten  
Gewißheit  
folgende Pr  
der egypti  
europäischer  
sicherung hat.

Die egypt  
Ministerium  
haben, son  
sein, wozu  
tragen habe  
und die mi  
aber mit A  
es ist da  
worden, d  
eine türk  
reich dem  
weisen nicht  
binets hat  
der Aufgab  
dessen eine  
— welche i  
den Khebid  
Aktion der  
tion der T  
Pforte geb  
sie nicht au  
fung der e  
wohl auch  
Egypten zu  
Kairo aber  
Reuter'sche  
Kairo, 28  
veröffentlic  
der Notab  
eine Dupat  
sich heute  
um den selb  
ministere  
bestände,  
seiner Wei  
Bitten der  
die Aufrech  
eingewilligt  
Mittheilung  
rigen unwe  
Bey den U  
sicherungen  
lichen Sic  
Präsident  
nicht erma  
eine Depes  
sfortige G  
kündigt.“  
noch bevor  
Wirrwarr

— Au  
daß die R  
theile eine  
gleich die  
der Heilma  
Statistik ver

—\*\* A  
die Natur  
schmutz und  
kündende, s  
lachte, diese  
Menschheit  
wonne entfo  
sind verflo  
sind diese h  
dargereicht  
sich auf ei  
Wäume, w  
lauchten au  
halte. Die  
straßen von  
unserer Ber  
sichtig von  
schlingt. C  
zahlreich w  
An mußtal  
bei uns tei  
musikfore

— Au  
daß die R  
theile eine  
gleich die  
der Heilma  
Statistik ver

—\*\* A  
die Natur  
schmutz und  
kündende, s  
lachte, diese  
Menschheit  
wonne entfo  
sind verflo  
sind diese h  
dargereicht  
sich auf ei  
Wäume, w  
lauchten au  
halte. Die  
straßen von  
unserer Ber  
sichtig von  
schlingt. C  
zahlreich w  
An mußtal  
bei uns tei  
musikfore

— Au  
daß die R  
theile eine  
gleich die  
der Heilma  
Statistik ver

—\*\* A  
die Natur  
schmutz und  
kündende, s  
lachte, diese  
Menschheit  
wonne entfo  
sind verflo  
sind diese h  
dargereicht  
sich auf ei  
Wäume, w  
lauchten au  
halte. Die  
straßen von  
unserer Ber  
sichtig von  
schlingt. C  
zahlreich w  
An mußtal  
bei uns tei  
musikfore

— Au  
daß die R  
theile eine  
gleich die  
der Heilma  
Statistik ver

—\*\* A  
die Natur  
schmutz und  
kündende, s  
lachte, diese  
Menschheit  
wonne entfo  
sind verflo  
sind diese h  
dargereicht  
sich auf ei  
Wäume, w  
lauchten au  
halte. Die  
straßen von  
unserer Ber  
sichtig von  
schlingt. C  
zahlreich w  
An mußtal  
bei uns tei  
musikfore

— Au  
daß die R  
theile eine  
gleich die  
der Heilma  
Statistik ver

—\*\* A  
die Natur  
schmutz und  
kündende, s  
lachte, diese  
Menschheit  
wonne entfo  
sind verflo  
sind diese h  
dargereicht  
sich auf ei  
Wäume, w  
lauchten au  
halte. Die  
straßen von  
unserer Ber  
sichtig von  
schlingt. C  
zahlreich w  
An mußtal  
bei uns tei  
musikfore

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Herr Hermann Julius Schmidt in Oberlangenua beabsichtigt, in dem unter Nr. 41 des Brandversicherungs-Catasters, Folium 40 im Grund- und Hypothekenbuche und Nr. 123 des Flurbuchs für Oberlangenua eingetragenen Grundstücke eine Schlächterei zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Freiberg, am 23. Mai 1882.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
Dr. Fischer.

## Bekanntmachung, die Berufsstatistik betreffend.

Wegen der zahlreichen Nachforderungen von Gewerbekarten zu der auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1882 und nach Anordnung des Bundesrathes am 5. Juni 1882 stattfindenden Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung, hat das statistische Bureau des Königl. Ministeriums des Innern nochmals die Bestimmungen darüber, wer mit einer Gewerbekarte zu versehen sei, besonders eingehend.

Da auch im hiesigen Bezirke zahlreiche Nachforderungen von Gewerbekarten erfolgt sind, so nimmt auch die unterzeichnete Behörde hiermit Veranlassung auf die Bestimmungen sub IV. der Anleitung zur Ausfüllung der Zählformulare (Formular C.) nochmals besonders hinzuweisen und den Gemeindebehörden deren gehörige Beachtung zur Pflicht zu machen. Dabei wird unter Bezugnahme auf die Anmerkung d der Gewerbekarte noch ganz besonders betont, daß Familienangehörige und Diensthöten als gewerbliches Hilfspersonal nur dann anzusehen sind, wenn sie gewerbmäßig und regelmäßig in dem Gewerbe arbeiten oder als Diensthöten für den Gewerbebetrieb besonders angenommen sind.

Freiberg, am 25. Mai 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Fischer.

## Bekanntmachung.

Die Schulvorstände zu Weissenborn, Erbsdorf, Oberreichenbach, St. Michaelis und Weigmannsdorf, welche sich noch mit den bereits durch Bekanntmachung vom 17. vor. Mon. erinnerten Listen über die in das schulpflichtige Alter tretenden Kinder im Rückstande befinden, erhalten hiermit anderweite Anweisung, diese Listen, eventuell aber Vacatscheine, nunmehr bis längstens den 6. Juni d. J. anher einzureichen.

Freiberg, am 23. Mai 1882

Königliche Bezirkschulinspektion.  
Dr. Fischer. Lohse.

## Bekanntmachung.

Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat genehmigt, daß die bei der bevorstehenden allgemeinen Berufszählung am 5. Juni d. J. am Zählgeschäfte sich beteiligenden Lehrer an den öffentlichen Schulen seines Ressorts soweit möglich von der Ertheilung des Unterrichtes an dem betreffenden Tage dispensirt werden. Die unterzeichnete Bezirkschulinspektion bringt dies hierdurch mit dem Verlangen zur Kenntniß der Schulvorstände des Bezirkes, dem mitunterzeichneten Bezirkschulinspector rechtzeitig Anzeige zu erstatten, inwieweit in Folge dessen der Ausfall des Unterrichtes an einzelnen Schulen am 5. Juni d. J. sich erforderlich machen sollte.

Freiberg, am 20. Mai 1882.

Die Königl. Bezirkschulinspektion.  
Dr. Fischer. Lohse. Junge.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

In dem zu dem Vermögen des Kürschnermeisters Clemens Einert hier anhängigen Konkurse betragen die bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen 3615 Mark 63 Pf., die Theilungsmasse 826 Mark 89 Pf.

Freiberg, den 27. Mai 1882.

Der Konkursverwalter  
Rechtsanwalt Tenzler.

### Allgemeiner Krankenunterstützungsverein.

Nachdem der Rentier Herr C. A. Große das Vorsteheramt freiwillig niedergelegt hat, ist die Verwaltung genannten Vereins nach § 14 f des Statuts an Herrn Schnittwaarenhändler Engelhardt übergegangen und werden von jetzt ab Vereinsangelegenheiten in dessen Geschäftslokale, Erbsdorferstraße 597, Erledigung finden.

Der Gesamtvorstand.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Brunnen auf dem Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz soll durch Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei der Bauleitung (altes Polizeigebäude, Neumarkt Nr. 1 in Chemnitz) zur Einsicht offen und sind daselbst die Offerten verschlossen bis zum Sonnabend, den 3. Juni d. J., einzureichen.

Chemnitz, den 26. Mai 1882.

Der Vorstand der Fleischer-Zunft.  
M. Kieckelhayn, Obermeister.

### Bergwerk-Verkauf.

Im Besitze der von unterzeichneter Behörde verwalteten Familienstiftung des verstorbenen Bergmeisters Heubner befindet sich:

1) die ideale Hälfte des Berggebäudes „Saxonia und Bavaria vereint Feld“ bei Röttis (Eisenerz),

2) das Berggebäude „Grüne Tanne vereint Feld“ sammt junge grüne Tanne „Erbstollen“ in Bösenbrunn bei Delznitz (Eisenerz).

Den 15. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

Diese Objecte sollen öffentlich versteigert werden. Kaufsüchtige werden ersucht, sich dazu an hiesiger Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Blauen i. S., 23. Mai 1882.

Der Stadtrath.  
C. Wieprecht, Bürgermeister.

## Öffentliche Vorladung.

In Sachen Augusten Theresen verehel. Paris geb. Schanz in Rabenau, Klägerin, gegen den Tischler Karl August Robert Paris, früher in Cöthmannsdorf, jetzt unbekannt Aufenthalts, Beklagten, Trennung der Ehe vom Bande betreffend, wird der Beklagte zu dem

auf den 19. September 1882, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termin zur Ableistung des der Klägerin rechtskräftig zuerkannten Eides vor die 2. Civilkammer des Königl. Landgerichts Freiberg in Sachsen hierdurch vorgeladen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht.

Freiberg, am 20. Mai 1882.

Der Gerichtsschreiber der 2. Civilkammer des Königl. Landgerichts.  
Hammer, Actuar.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht soll

den 8. August 1882

das dem Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Kaden in St. Michaelis zugehörige Grundstück, das frühere Zechenhau „Matthias“, in welchem zur Zeit unter der Firma „zur goldenen Höhe“ Restauration betrieben wird, Nr. 44 des Catasters, Nr. 51, 52 und 571 des Flurbuchs, sowie Nr. 208 des Grund- und Hypothekenbuchs für St. Michaelis, welches Grundstück am 25. Mai 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

8 800 Mark — Pf.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle, sowie im Gasthose zu St. Michaelis aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Brand, am 26. Mai 1882.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.  
Hasche. Buschner.

## Bekanntmachung.

Der Communicationsweg von Dittersbach nach der Nassauer Oelmühle ist wegen Baues desselben vom 1. kommenden Monats ab für den Fahrverkehr gesperrt und hat daher Letzterer bis auf Weiteres die Wegeverbindung von Dittersbach über Obernassau, beziehentlich von Dorfchemnitz über die Muldenbrücke nach Niederdittersbach zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 26. Mai 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Kessinger.

## Auction.

Auf Antrag der Erben weil. der Schnittwaarenhändlerin Ernestine Wilhelmine gesch. Schmidt verw. gewes. Schneider, vorher verw. gewes. Jöbst in Reinsberg sollen die zu deren Nachlaß gehörigen Gegenstände, insbesondere das Waarenlager, darunter größere Partien von Bettzeug, halbwohlenem Rodzeug, wollenem und halbwohlenem Flanell, halbwohlenem Kleiderzeug, Unterhosen, Filzstohlen und Filzschuhen, Schürzen, Taschentüchern, wollenen Herren- und Frauentüchern, Hosenzeug, Barchent, Lama, Kattun, Unterjacken, Tuchen, fertigen Röcken, Shawls, Handschuhen, Bändern, Knöpfen, Zwirn, Schuhen, Mützen, sowie die Ladeneinrichtung und die Wirtschaftsgegenstände vom

5. Juni 1882, Vormittags 9 Uhr

ab im Nachlaßhause, Erb.-Cat.-Nr. 25 C. zu Reinsberg, durch die Ortsgerichte an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufsüchtige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein Verzeichniß der zu versteigernden Objecte bei dem unterzeichneten Amtsgericht und bei dem Ortsrichter in Reinsberg eingesehen werden kann.

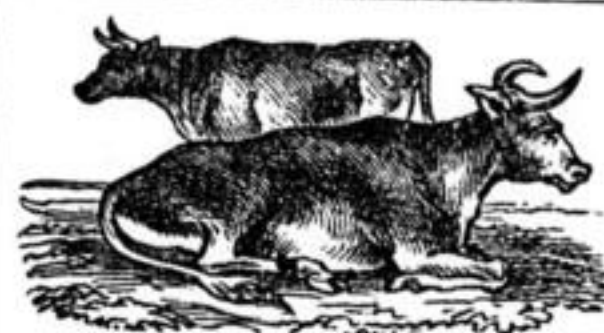
Königliches Amtsgericht Rössen, den 26. Mai 1882.

Weidauer.

Sch.

Um den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kundenschaft nachzukommen gebe ich vom 1. Juni ab auf für 1 Mark entnommene Waare 5 Pf. Rabatt. Die Anzahlung erfolgt per 15. December jeden Jahres und bemerke nur noch, daß ich im Stande bin, trotz dessen nur vorzügliche Waaren bei billigster Berechnung zu verabreichen.

C. G. Lieber, Obermarkt 288.



## Milch-Vieh-Verkauf.

(Oldenburger und Holländer Race.)

Diese Woche von Sonnabend an stelle ich wieder einen größeren Transport schöner, junger, ganz hochtragender Kühe und Kalben, sowie solche mit Kalb zu soliden Preisen zum Verkauf im Gasthof zum „Deutschen Haus“ in Freiberg.

August Wolf.

## Auction.

Mittwoch, den 31. Mai, von Nachmittag 2 Uhr an, sollen Annabergerstr. im Garten-salon d. „Café Germania“ nachverzeichnete Gegenstände, als: eine größere Partie noch gute Salon- u. Garten-Fenster u. Thüren verschiedener Größe, eine 2 1/4 Meter hohe und 90 Cm breite starke Holzterrasse, ein Bier-Apparat mit 4 Hähnen und einem ziemlich großen, dichten Lustfessel, ein Petroleum-Ofen mit 2 Flammen, ein Ofenschirm, einige Gasarme, ein starkes eisernes Schwungrad mit 1 1/4 Mtr. Durchmesser, Pechsäcken, Körbe, ein Kleiderständer, mehrere Gardinenhalter und noch verschiedenes mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden durch

C. Luck, Auctionator.

NB. Auf Wunsch werden noch anderweitige Gegenstände zur Versteigerung mit angenommen.

Ein starker Wirtschaftswagen und ein Handwagen sind zu verkaufen bei Schmiedemeister L. Fischer in Lichtenberg.

Krautpflanzen sind zu verkaufen:

Reichnergasse 491, 1. Treppe.

Ein guter eiserner Kochofen mit Wasser-pfanne ist billig zu verkaufen:

Gumboldstraße 83 o, 1 Treppe.

## Auction.

Nächsten Sonnabend, den 3. Juni a. c., sollen die der verstorbenen Zimmersteigerers-wittwe Fritsche (am hiesigen Marktplatze) gehörigen Nachlassgegenstände, bestehend in verschiedenen eisernen und messingenen Geräthschaften, Handwerksgezeß, wie auch eine Wäschmangel und ein Handwagen u. in der Behausung der Verstorbenen öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Brand, den 30. Mai 1882.

Karl Gottreich Erler, Auctionator.

## Pfänder-Auction.

Montag, den 5. Juni, sollen von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zum Burgkeller aus dem Pfandleih-Geschäft des Herrn Röhler verschiedene Gold- und Silberachen, Anker, Cylinder- und Spindeluhren, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Schuhwerk, schöne Federbetten und vieles andere mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichteter Auctionator.

## Das Frauenbad ist eröffnet. „Bairischer Garten.“

Heute, den 3. Feiertag, Abends von 8 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
vom Stadtmusikchor.

Hierzu ladet höflich ein hochachtungsvoll  
**Johann Gross.**

## Stadt-Park.

Empfehle mein prachtvolles Gartenrestaurant einer geneigten Beachtung. ff. Kaffee  
in Tassen, halben und ganzen Portionen. Täglich selbstgebackenen Kuchen.  
Hochachtungsvoll  
**Eduard Kiesel.**

## Extra-Fahrt.

Unterzeichnete beabsichtigt, **Sonntag**, den 4. Juni, eine **Extra-Fahrt** nach  
**Obernau** zu arrangiren, welche folgendermaßen geleitet wird: Empfang in Obernau  
am Bahnhof mit Musik, von da nach Hotel „Gerichtshof“ und Schneider's Restaurant  
zum Frühstück. Um 10 Uhr Abmarsch mit Musik nach dem „Sophienstein“ in Rothenthal,  
dann nach dem Stöberfelsen, wo man eine prächtige Aussicht in das Döllschthal  
hat und dann nach Töllsch. Nach 2stündigem Aufenthalt zurück über Rothenthal nach  
Böhmisches Grünthal, wo dann Abends ein Tänzchen stattfindet. Da ich in Obernau  
und Umgegend gut bekannt bin, verspreche ich allen geehrten Theilnehmern eine wirklich  
schöne Partie zu bieten, und erlaube mir, geehrte Familien von Freiberg und Um-  
gegend zu ersuchen, mein großes Unternehmen zu unterstützen. Preis der Hin-  
und Rückfahrt à Billet 3 Mark. Den Billetverkauf haben freundlichst übernommen: Herr  
Kaufmann **Leopold Frikische**, Petersstraße, Herr Kaufmann **Kreidemeier**, Obermarkt,  
Herr Kaufmann **Drex**, Untermarkt, und Herr Kaufmann **Gotthold Förster**, vis-à-vis  
dem Preussischen Hof, und sind dieselben bis Donnerstag, den 1. Juni, Mittag, zu ent-  
nehmen. Um recht zahlreiche Theilnahme bittend, zeichnet  
hochachtungsvoll **E. H. Mattner.**

NB. Abfahrtszeit von Freiberg und Obernau wird später bekannt gemacht.

## P. P.

Ich beehre mich einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene  
Anzeige zu machen, daß ich heute auf hiesigem Platze eine **Fahhähne- u. Spundfabrik**  
unter der Firma

## Sächsische Fahhähne-Manufactur C. Gustav Stirl

errichtet habe.

Die exakte stabile Ausführung, sowie die billigste Preisnotirung meiner Fabrikate  
berechtigen mich zu der Hoffnung, mein Unternehmen durch reichliche Aufträge unterstützt  
zu sehen und verbinde ich damit die Versicherung, daß strenge Solidität stets die  
Richtschnur meiner Handlungsweise sein wird.

Meine Unterschrift Ihrer gefälligen Aufmerksamkeit empfehlend zeichnet  
hochachtungsvoll

**C. Gustav Stirl,**

Contor und Detailverkauf Annabergerstr. 155 b.



## Alleiniges Lager der echten

**Original - Howe - Nähmaschinen**  
sowie aller anderen vorzüglichen Systeme und deren  
Ersatztheile.

Billigste Preise sowie reelle Garantie bei  
Verkauf und Reparatur.

**Hermann Recke,**

Uhrmacher.

Firma: **Joh. Tr. Recke,**  
Erbischestr. 602.

## Bauartikel!

**Eisenbahnschienen, I-Träger in be-  
liebigen Längen, Säulen, Dachfenster,  
Drahtnägel, Oefen, Kochmaschinen,  
Kochheerde etc.**

in größter Auswahl empfehlen zu äußerst billigen Preisen.

Ferner offeriren noch

**Patent-Jauchenpumpen und Jauchenvertheiler**  
zu Fabrikpreisen.

**Johnel & Harlinghausen, Freiberg, Petersstrasse.**

Verlag der Gerlach'schen Buchdruckerei:

**Kleine Chronik von Freiberg,**

ein Führer durch Sachsens Berghaupt-

stadt. Herausgegeben von **Geur. Gerlach.**

Mit Straßentarte und sonstigen Ab-

bildungen; ferner mit einer Freiburger

Sagenammlung und der Beschreibung

unseres Berg- und Hüttenwesens.

**E. E. Focke**

empfiehlt sein

**großes Tapetenlager.**

Fabrikpreise! Tapezierern Rabatt!

## Gasthof zu Silberdorf.

Zu dem am 31. Mai, Abends punkt 8 Uhr  
beginnenden **Concerte vom Jägermusikchor**  
lade ich nochmals freundlichst ein und be-  
merke, daß dasselbe bei günstiger Witterung  
im Garten abgehalten wird, sowie daß nach  
demselben **Ballmusik** stattfindet.

**Robert Haupt, Gastwirth.**

Billets à 40 Pf. sind vorher bei mir zu  
haben. D. D.

## Gasthof Friedeburg.

Nächsten **Freitag** Abends 1/28 Uhr  
großes **Militär-Concert** vom Jägerchor.  
Entree 10 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein  
**W. Behriß.**

## Schützengarten.

Heute **Mittwoch** großer Damen-Kaffee;  
von 2 Uhr an frischer Kuchen und Eier-  
plinsen. Von 5 Uhr an empfehle zum  
Stammabendbrod: Rumpsteak, Lendenbraten  
und Biskuit. Um recht gültige Unter-  
stützung bittet  
hochachtungsvoll  
Lina verw. **Guldner.**

## Vereinte Tanzstunde

**Donnerstag**, den 1. Juni, im Saale zum  
**Bairischen Garten.**  
**E. H. Mattner, Tanzlehrer.**

## Verlobungsanzeige.

**Linna Risse**  
**Richard Birkner**  
empfehlen sich als Verlobte.  
**Dittmannsdorf, Ziegenhain,**  
Mai 1882.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit  
Herrn **Herm. Jahn** beehren sich hiermit  
anzukündigen  
Pflingsten 1882.

**Moritz Kessel und Frau.**  
**Helene Kessel**  
**Herm. Jahn**  
e. f. a. B.

Als Neuvermählte empfehlen sich  
**Camillo Schütz,**  
**Minna Schütz geb. Kendl.**  
**Niederschöna, Freiberg,**  
den 30. Mai 1882.

## Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und  
Theilnahme bei dem Tode und Einzugstage  
unserer Kinder sagen wir allen lieben  
Freunden und Bekannten unseren auf-  
richtigsten und herzlichsten Dank. Gott möge  
Ihnen ein reiches Vergelten sein.  
**Burkersdorf und Cunnersdorf,**  
den 27. Mai 1882.  
Die Familien **Reubert u. Rothe.**

## Cypressenzweig

auf das Grab unseres frühvollendeten  
geliebten Collegen  
**Paul Brändel.**

Wir stehen hier mit tiefbewegtem Herzen,  
Das treu in Glück und Kummeriß Dir  
schlug.

Statt Festesluft und duft'gen Blüthenkerzen  
Ein frühes Grab, ein dunkles Leichentuch  
Wie warst Du uns so lieb, so lieb ge-  
worden,

Du braves Herz, geliebter Bruder Du!  
Wie hat Dein Frohsinn stets und allerorten  
Geföhret Dir die Freundesherzen zu!

Nun deckt Dich in der Jugend schönstem  
Brangen  
Der Erde Schooß mit tiefer Grabesnacht;  
Doch treu geliebt bist Du dahingegangen,  
Als braver Knappe hast Du Schicht gemacht!

Den Hügel neigt manch' stille Wehmuthszähre-  
Draus blühen duft'ge Liebesblumen auf!  
O, schlumm're sanft! Daß nichts die Ruh'  
Dir störe,  
Besühm' Dich Gott! — Du braves Herz,  
„Glückauf“!

Sämmtliche Bergschüler.

## Nachruf und Dank.

Mit tiefgebeugtem, gramgefülltem Herzen  
stehen wir an dem frühen Grabe unseres  
lieben Heimgegangenen, des Bergschülers

**Paul Brändel**, den des Todes Hand so  
plötzlich und in der Blüthe seiner Jugend  
uns entriß hat. Groß und schwer ist  
unser Schmerz, doch wir beugen unser Haupt  
in Demuth und ertragen still, was Gott  
uns auferlegte. Aus tiefstem Herzen bringen  
wir allen Denen, die unsern geliebten Todten  
mit ihrer Liebe und ihrem Wohlwollen be-  
glückten, unsern innigsten Dank. Dank auch  
allen Denen, die seinen Sarg mit duftigen  
Blumenpenden schmückten, ihm das Geleite  
zur letzten Ruhe gaben und uns Beweise  
ihrer Theilnahme an dem bitteren Verluste  
schenkten. Insbesondere Dank der Frau  
verw. Straßburger, welche den Sarg so  
treu und mütterlich verpflegte, Dank dem  
Herrn Pastor Dr. Schwarz für die liebe-  
vollen und erhebenden Worte am Grabe  
und Dank den geehrten Herren Lehrern und  
Schülern der k. Bergschule für das ehrende  
Grabgeleite! Dir aber, Du früh Entschlafener,  
rufen wir als letzten Liebesgruß ein inniges  
„Ruhe sanft in Gott!“ nach in Dein stilles  
Kämmerlein. Rein und unentweicht wird  
Dein theures Bild in unserm Geiste und  
Herzen fortleben für alle Zeit! Deinen  
Feinden aber möge Gott verzeihen!

**Zanleroda, Freiberg und Dresden.**  
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

## Todes-Anzeige.

Nach langer Krankheit verschied am Mon-  
tag früh 1 Uhr mein guter Mann **Ernst**  
**Franke**, welches Freunden und Bekannten  
tiefbetriibt hierdurch anzeigen  
**Freiberg**, den 30. Mai 1882.

**Emilie** verw. **Franke**  
im Namen der übrigen Hinterlassenen.  
Die Beerdigung erfolgt **Mittwoch**, 31. d.,  
vom Trauerhause, Schützengasse aus.

## Todesanzeige.

Am 1. Pflingstfeiertage früh 2 Uhr ver-  
schied sanft und ruhig unsere gute **Martha**  
in ihrem fast vollendeten 9. Lebensjahre an  
den Folgen der schrecklichen Diphtheritis,  
was wir hierdurch allen Freunden und Be-  
kannten schmerzgefüllt anzeigen.  
**Freiberg.**

Familie **Eduard Dietrich**, Rürchner.  
Die Beerdigung findet **Mittwoch** Vormit-  
tag 9 Uhr statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern Nacht forderte der Tod in Folge  
Diphtheritis unsern guten **Max** im ziemlich  
vollendeten 9. Lebensjahre von uns, was  
theilnehmenden Verwandten und Bekannten  
mit der Bitte um stille Theilnahme nur  
hierdurch anzeigen

**Freiberg**, den 30. Mai 1882.  
**Rudolf Berger**, Rathsp.-Controleur,  
**Clara Berger** geb. **Fabian.**

Heute Morgen 1/7 Uhr entriß uns der  
unerbittliche Tod unsere gute **Martha** im  
Alter von 4 Monaten.  
**Paul West** und Frau.

## Todesanzeige.

Gestern Abend 1/6 Uhr entschlief sanft  
und ruhig nach längerem Leiden unsere  
gute Mutter und Großmutter, Frau **Wil-  
helmine** verw. **Frey** geb. **Börner** im  
Alter von 77 Jahren. Dies theilnehmenden  
Freunden und Bekannten zur schuldigen  
Nachricht.

Die trauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung erfolgt **Donnerstag** Nach-  
mittag 5 Uhr.

## Todesanzeige.

Lieben Verwandten, theilnehmenden Freun-  
den und Bekannten hierdurch zur Nachricht,  
daß unser guter Vater, Groß- und Urgroß-  
vater, der Privatier

**Karl August Krönert** in **Bilsdorf**  
heute sanft und unerwartet im 81. Lebens-  
jahre verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**, den  
1. Juni, Nachmittags 2 Uhr statt.  
**Bilsdorf**, den 29. Mai 1882.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen  
**Karl Krönert.**

## Todesanzeige.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig  
nach längerem Leiden unsere gute Tochter,  
Schwester und Schwägerin **Franziska Börner**  
in ihrem 38. Lebensjahre. Schmerzgefüllt  
zeigen die Verwandten und Freunden  
hiermit zur schuldigen Nachricht an.

**Freiberg**, Schöna bei Schöndau, Mulda.  
**Louis Börner**

im Namen der übrigen Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet **Donnerstag** 6 Uhr  
statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach  
längerem schweren Leiden unser innigstgeliebter  
Vater, Bruder und Schwager, der Bergarbeiter  
**Ernst Heinrich Höpner.**

Wer den Trauorgenden, Braven gekannt,  
wird unsern Schmerz mitfühlen und uns  
stille Theilnahme, um die wir hiermit bitten,  
nicht versagen.

**Freiberg**, am 30. Mai.  
Die trauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nach-  
mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Wallstraße  
Nr. 186, aus statt.

## Todesanzeige.

Heute Vormittag entschlief sanft und  
ruhig mein lieber Mann **Ernst Ostar**  
**Wetter**, was ich Verwandten und Bekann-  
ten hierdurch im tiefsten Schmerz mittheile.  
**Freiberg**, den 30. Mai 1882.

Die trauernde Wittwe  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nach-  
mittag 5 Uhr von der Halle aus statt.

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

solbständige Bedeckung durch die Stadt fuhr. — Zur Eröffnung der Moskauer Ausstellung reisen heute Großfürst Wladimir, Herzog Leuchtenberg, Ignatieff und Wannowski nach Moskau. — Laut Meldung der „Sarja“ soll der Chef der Landespolizei des Kreises Balta, in welchem die Judenhegen stattfanden, wegen Nichterfüllung seiner Amtspflichten vor Gericht gestellt werden. — Das „Journal de St. Petersbourg“ schrieb anlässlich des Abbruchs der Verhandlungen zwischen den Ministern und den Konsuln in Ägypten: „Der Ernst der Thatsache wird durch die Gewissheit gemildert, daß die Mächte über das zu besorgende Programm einig sind und daß somit die Rechnung der ägyptischen Agitatoren auf Uneinigkeit unter den europäischen Mächten keinerlei Aussicht auf Verwirklichung hat.“

Die ägyptische Frage scheint mit der Demission des Ministeriums noch keineswegs ihre Lösung gefunden zu haben, sondern womöglich noch verworrenere geworden zu sein, wozu die Diplomaten der Pforte nicht wenig beigetragen haben, indem sie offiziell den Khebidve unterstützten und die militärische Unbotmäßigkeit tadelten, im Geheimen aber mit Arabi Bey in Verbindung gestanden haben sollen; es ist dadurch eine solch verwickelte Sachlage geschaffen worden, daß die Westmächte und selbst das sich gegen eine türkische Intervention am meisten sträubende Frankreich dem Sultan die Stelle eines Schiedsrichters anzuweisen nicht mehr so abgeneigt sind. — Die Neubildung des Kabinetts hat noch nicht stattfinden können, da Niemand sich der Aufgabe unterziehen wollte, und es herrscht infolge dessen eine förmliche Anarchie. — Frankreich und England — welche die Ueberzeugung haben, daß die Pforte offen den Khebidve ermuntere, während sie im Geheimen die Aktion der Armee unterstütze, um dadurch eine Intervention der Türkei in Ägypten herbeizuführen — sollen der Pforte gedroht haben, in Ägypten zu intervenieren, wenn sie nicht auf einer vollständigen und sofortigen Unterwerfung der ägyptischen Armee bestände, und die Pforte hat wohl auch bereits beschlossen, eine Spezialkommission nach Ägypten zu senden; unterdessen hat sich die Situation in Kairo abermals verändert, wie aus einem Telegramm des Kauter'schen Bureau hervorgeht, welches also lautet: „Kairo, 28. Mai. Folgende offizielle Mitteilung ist heute veröffentlicht worden: Alle Ulemas, sämtliche Mitglieder der Notabeln-Kammer, mehrere arabische Notabilitäten, eine Deputation der Schulen und der Kaufleute begaben sich heute Abend um 5 Uhr in das Palais des Khebidve, um denselben zu ersuchen, Arabi Bey als Kriegsminister wieder einzusetzen, da die Armee darauf bestände, und sie bedroht hätte, wenn der Khebidve auf seiner Weigerung beharre. In Folge der wiederholten Bitten der Vertreter des Volkes habe der Khebidve, da er die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe wünsche, eingewilligt, Arabi Bey wieder einzusetzen. Die offizielle Mitteilung fügt noch hinzu, daß die Situation im Uebrigen unverändert sei. Vor seiner Einsetzung gab Arabi Bey den Vertretern der fremden Mächte beruhigende Versicherungen, da ihn dieselben für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit verantwortlich gemacht hatten. Der Präsident des Konseils und die übrigen Minister sind noch nicht ernannt. — Dem Khebidve ist aus Konstantinopel eine Depesche des Großveziers zugegangen, welche die sofortige Entsendung einer Kommission für Ägypten anfrüht.“ Welche Ueberraschungen uns nach alledem da noch bevorstehen, wird Niemand zu sagen vermögen; der Wirrwarr ist ein vollkommener.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 30. Mai.

Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß die königliche Amtshauptmannschaft heute im Inseratentheile eine Bekanntmachung, die Berufsstatistik betreffend, in gleichen die königliche Bezirkschulinspektion eine solche betreffs der Teilnahme der Lehrer an der mit der Erhebung der Statistik verbundenen Pählarbeit erläßt.

Das liebliche, himmlische Fest der Pfingsten, welches die Natur ringsum in ihrem herrlichsten Gewande, im Blüten-schmuck und Hoffnungsgrün, empfang, das Fest, dem eine freud-lindende, segenspendende Sonne strahlte und ein blauer Himmel lachte, diese Tage, welche neue, frische Lebensströme über die Menschheit ergossen, welche allüberall Lebensmuth und Lebens-wonne entfalteten, sie sind nun vorüber gegangen, ihre Stunden sind verfloßen, ihre Freuden sind genossen. Wie zahllos aber sind diese herzerhebenden, Leib und Seele erquickenden Freuden dargereicht worden! Auch für unsere Stadt wurde Pfingsten in Wahrheit ein Hochfest des Geistes, der Erhabenheit und Be-geisterung. Sein goldner Morgen wurde nicht nur begrüßt durch die frommen Gesänge des Schülchor's, nicht nur will-kommen geheißen von den hellen Kirchenglocken und den Har-monien der Jäger-Musik, sondern es waren auch Tausende hinausgezogen, um auf weiter dufender Flur dem Erscheinen der Pfingstsonne entgegen zu jubeln. Andere wieder ergößten sich auf einem frühen Gange durch die Promenaden, deren Bäume, von keinem Lüftchen bewegt, so ruhig standen, als lau-schten auch sie dem Pfingstmorgensglocke, das aus ihren Kronen hallte. Auch von denen, welche Zug auf Zug auf den Eisen-strassen den Pfingstfreuden entgegen eilten, wählten sehr viele unsere Bergstadt als Wanderziel und sichtlich waren sie über-zückt von dem blühend dufenden Gürtel, der die Stadt um-schlingt. Später fand man vielfach Gelegenheit, diese hier zahlreich weilenden Besucher in den Kongertgärten zu begrüßen. An musikalischer Produktion hatten ja die Tage der Pfingsten bei uns keinen Mangel; denn vom Stadt- und dem Jäger-musikchore war unser Pfingsten mit nicht weniger als elf Kon-

zerten ausgestattet worden. Davon entfielen drei auf den „Bairischen Garten“, zwei auf „Tivoli“, eins auf die „Union“, zwei auf „Brauhaus“, zwei auf „Stadtparl“ und eins auf „Gornmühle“. Die letzten fünf Konzerte waren Morgen- und Vormittagskonzerte. Die drei erstgenannten Gärten fanden wir während der Konzerte erfreulicherweise recht gut besucht, besonders auch am Abend, der am ersten Tage infolge seiner Milde das Verweilen im Freien gar wohl gestattete. Davon konnte man sich auch auf der von Gästen gefüllten Brauhaus-terrasse überzeugen, wo die von Herrn Schlossermeister Diebscher neu eingerichtete geschmackvolle Gasillumination sehr effektiv wirkte. Gewiß wird man auch der über dem Eingange befindlichen Firma noch einige Flammen gewähren, damit sie nicht ferner der Mantel der Finsterniß decke. Sehr entsprechend fanden wir auch den Garten des Herrn Groß erleuchtet, so daß man ganz bequem das Programm zu lesen vermochte. Auch Herr Lingke hat verstanden, seinen Garten durch Restauration recht angenehm zu gestalten, zudem gewähren daselbst auch die über jeden Tisch gebreiteten roth gemusterten Decken einen freundlichen Anblick. Nicht bloß außerhalb des „Bairischen Garten“, sondern auch in den Anlagen nach dem Kreuzthore, wo das Konzert im „Tivoli“ deutlich vernommen wurde, promenirten Viele laufend in hellen Monbenscheine auf und nieder, die herrlichen Pfingsttage preisend, die an uns vorüber-zogen, und mit innerer Ueberzeugung möchten wir heuer rufen: Kennst du ein Fest, das schöner ist? Mag der gewonnene Pfingstfrieden, den diese verkündeten, Jedem ein reiches unver-gänglichliches Erbe bleiben!

Die während des Pfingstfestes, namentlich am ersten Feiertage herrschende prächtige Frühlingsswitterung war Ursache, daß neben anderen beliebten Ausflugsorten auch die Gegend Tharandts und des Rabenauer Grundes einen recht lebhaften Fremdenzufluß aufzuweisen vermochte. In der Umgegend des reizend gelegenen Tharandts war es namentlich der neu aufge-stellte eiserne Aussichtsturm, welcher ohne Aufheben Besuche verschiedener Grade empfängt. Die von demselben gebotene Aussicht ist aber auch wirklich bewundernswürdig. Ein interes-santes, schönes Stückchen Erde ist es, welches sich mit seinen Schluchten und Wäldungen, seinen Landschaften und üppigen Fluren ringsum vor dem freudig leuchtenden Auge des Beschauers ausbreitet. Besonders hübsch nimmt sich der von verschiedenen Laubbäumen durchzogene, und dadurch in ein wechselvolles Farben-leid gefüllte Nadelholzwald aus. Ebenso reich besucht wurde die unweit des Thurmes liegende Grabstätte Heinrich v. Cottas, geb. 30. Okt. 1763, † 25. Okt. 1844. Die 80 Eichen, welche diese Grabstätte besetzen, sind dem ein Jahr später dort be-statteten Cotta zu Ehren, in Anlaß seines 80jährigen Geburts-tages, am 30. Okt. 1843 gepflanzt worden. Andere sehens-würthe und gern besuchte Punkte sind noch: „Die Heiligen Hallen“ und „Heinrichs Ed“ unweit der Grabstätte, „Forst-garten“ mit Schweißgerhaus und Königsplatz, „Ruine“, „Gehners Ruhe“ und „Stille Wiebe“ oberhalb Tharandts. Bezüglich des Rabenauer Grundes muß mit Bedauern bemerkt werden, daß mit der Erbauung der Schmieberg-Dippoldswalder Bahnlinie ein reizendes Stück vaterländischer Romantik verloren geht. Auch dieser Ort bildete das Ziel vieler Touristen, welche namentlich aus der Residenz Dresden in großer Anzahl er-schienen waren. Der Ausflug dehnte sich hier meist bis zur Restauration „Rabenauer Mühle“ und theilweise bis zur sogen. „Schachttrichtermühle“ aus.

In Betreff des in unserer letzten Nummer gemeldeten traurigen Ereignisses erachten wir für unsere Pflicht, folgendes nachzutragen. Das erwähnte Sittlichkeitsvergehen des jungen Brändel soll von ganz geringer Bedeutung sein, so daß nach den uns zu Gehör gekommenen Versicherungen eine erhebliche Bestrafung kaum erfolgt sein würde. Auch erfreute sich der junge Mann infolge seiner Strebbarkeit und seines stets heiteren, geselligen Wesens des Wohlwollens seiner Herren Lehrer und Vorgesetzten sowohl, als auch der ungetheilten Zuneigung seiner Kameraden und Mitschüler und wird der traurige Vorfall all-gemein beklagt.

In den nächsten Wochen ist wieder das Erscheinen eines neuen Heftes der „Mittheilungen“ uners Freiburger Alterthums-vereins zu erwarten, welches diesmal unter andern eine Chronik des benachbarten Dorfes und Rittergutes Colmütz, ferner aus-führliche Nachrichten über die Hilliger'sche Glocken- und Kanonen-gießerei in Freiberg — mit zahlreichen Abbildungen — bringen wird. Eine ganz neue Abtheilung dieser Hefte aber wird, außer der gewiß allgemein willkommenen Fortsetzung der im vorigen Jahr begonnenen „jährlichen Berichte über Freibergs Bauwesen“ bestehen — in einer fort-laufenden „Freiberger Bürger-Chronik“. Diese soll hauptsächlich folgende Jahresverzeichnisse enthalten: 1) Die neuen Bürger unserer Stadt; 2) Verstorbene Bürger; 3) Wohl-thätige Stiftungen und Vermächtnisse; 4) Freiburger Ge-benkbuch, mit kurzen Lebensbeschreibungen hervorragender Personen unter den im abgelaufenen Jahre Geschiedenen. — In Bezug auf die beiden letzten Abtheilungen ist der Heraus-ggeber der bezeichneten Hefte (Stadttrath Gerlach) hauptsächlich auf gefällige Mittheilungen seitens der Betheiligten angewiesen; es gilt dies namentlich auch betreffs der Nachrichten über im Jahre 1881 erfolgte wohlthätige Stiftungen. Solche Mittheilungen würden in den allernächsten Tagen an den Ge-nannten abzugeben sein.

Nächsten Montag kommt die durch besonderes Reichs-gesetz angeordnete allgemeine Berufszählung zur Ausführung. Dieselbe wird ähnlich wie die Volkszählungen vor sich gehen. Einfacher wird sie insofern sein, als Kinder unter 14 Jahren, welche weder für Lohn arbeiten, noch dienen, nur der Zahl nach notirt zu werden brauchen. Dagegen verlangt sie ge-nauere Angaben über die Art des Berufs, über Landwirthschaft und Gewerbe. Diese Daten sollen zur Aufstellung einer Statistik dienen, welche zuverlässig und eingehend zeigt: wie viele Personen als Selbständige, Gehilfen, Nicht-Erwerbs-thätige und Dienende den einzelnen Berufsgruppen angehören,

was für Nebengewerbe bei Letzteren betrieben werden, wie unter den Berufsangehörigen Geschlecht, Alter und Familien-stand vertreten und wie viele Invaliden und Wittven aus denselben hervorgegangen sind, endlich in welcher Zahl, von welcher Art und Beschaffenheit selbständige landwirthschaft-liche und gewerbliche Betriebe sich im Reiche vorfinden. Wie Jeder aus den ihm vor dem Zählungstage zukommenden Formularen sich leicht überzeugen wird, sind die Angaben, welche er eintragen soll, derart, daß er sie ohne Bedenken machen kann. Keine Frage bezieht sich auf Thatsachen, die man zu verheimlichen braucht, ja nur geheim zu halten ver-mag. Auch sollen die Angaben lediglich zu den Arbeiten der statistischen Amtsstellen verwandt werden, deren Zusammen-stellungen dann nicht mehr die Verhältnisse des Einzelnen, sondern nur noch diejenigen der Gesammtheit in Kreis, Bez-irk, Staat und Reich, sowie in einzelnen großen Gemeinden und Gemeindegruppen ersichtlich machen. Die solcher Gestalt gewonnenen Tabellen sind bestimmt, als Grundlagen für wissen-schaftliche und gesetzgeberische Arbeiten zu dienen. Sie sollen über die Berufsverhältnisse der Bevölkerung, über Landwirth-schaft und Gewerbe Nachrichten geben, die bis jetzt wegen zu wenig eingehender Zählungen entweder ganz mangelten oder nur lückenhaft vorhanden waren. Um Dies zu ermöglichen, sind allerdings die Formulare etwas reicher mit Fragen ver-sehen, als die bisher zur Anwendung gekommenen Volks-zählungs-Formulare; die richtige Beantwortung dieser Fragen erfordert vielleicht auch eine etwas größere Aufmerksamkeit. Man vertraut indeß allen Haushaltungsvorständen und ihren Vertretern, sowie den selbständigen Gewerbetreibenden, daß sie es hieran in dem Bewußtsein, an ihrem Theile zu einem wich-tigen und der Allgemeinheit nützlichen Werke beizutragen, nicht fehlen lassen werden. Nur dann wird es den dankenswerthen Bemühungen der Zähler gelingen, durch Beschaffung eines voll-ständigen Materials für die in Aussicht genommene Statistik die unentbehrliche und sichere Grundlage zu liefern. Welche Bedeutung die Berufsstatistik für die Landwirthschaft hat, ist auf der ersten Seite dieser Nummer noch besonders besprochen.

Dem demalsten als Reichsbevollmächtigter für Pölle und Steuern in Stettin fungirenden Oberzolkrath, Hauptmann a. D. Georg Friedrich August Meißel, ist der Titel und Rang eines „Finanzrathes“ verliehen worden. — Dem zeitigeren Forstmeister in Trachenberg in Schlesien, Max Heinrich August Reumeister, ist unter Beilegung des Prädikats „Professor“ die Stelle des zweiten Lehrers der Forstwissenschaft an der Forst-akademie zu Tharandt übertragen worden. — Dem Direktor der Real-schule in Grimma, Karl Julius Schied, wurde der Titel „Professor“ und dem Direktor der Kunstakademie und Kunst-gewerbeschule zu Leipzig, Professor Ludwig Nieper, das Prä-dikat als „Hofrath“ in der 4. Klasse der Hofrangordnung verliehen.

Nach Dschaja ist die Nachricht gekommen, daß die Diebe' welche neulich in frecher Weise den Laden des Goldarbeiters Ulrich plünderten, in Berlin beim Verkauf von Uhren erkannt und festgenommen wurden.

In Dresden ist am Pfingstsonntag infolge eines von der königl. Staatsanwaltschaft daselbst erlassenen Haftbefehls der Drechslermeister August Bebel festgenommen worden.

Telegraphische Depeschen.

Heidelberg, 30. Mai. Diese Nacht fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt; indem ein von Heidelberg ausfahrender Zug durch falsche Weichenstellung auf dem Geleise blieb, auf welchem ein von Mannheim kommende Zug einfuhr. Mehrere Per-sonenwagen wurden total zertrümmert. Bisher wur-den 8 Tode und 20 Schwerverwundete konstatiert; außerdem ist eine große Anzahl von Personen mehr oder weniger leicht verwundet. (Telegr. des „Freib. Anz.“)

Wuthmaßliche Witterung für Mittwoch, 31. Mai. Mäßiger Nordwestwind, Bewölkung ziemlich trübe, trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen; Temperatur wenig verändert.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 30. Mai.

Geburten: Dem Bergzimmerling Wäterein ein Sohn; dem Schuhmacher Hoher eine Tochter; dem Wäcker Starke eine Tochter; dem Bergarbeiter Friedr. Ant. Hofmann eine Tochter; dem Gigarrenarbeiter Otto Hugo Fischer eine Tochter; dem Hutmacher Edel eine Tochter.

Aufgebote: Der Buchbinder Otto Richard Wellmann in Zwitkau und Pauline Perwig Jung hier; der Schlosser Richard Robert Burkmann und Ernestine Mathilde Schmalz hier.

Gehelichungen: Der Kaufmann Konrad Ramillo Schäß und Frau Auguste Minna verw. Strauß geb. Kandel hier; der Landarbeiter Johann Friedrich Rehor in Tharandt und Frau Friederike Emilie geschied. Michael geb. Selbr hier; der Hutmacher Bernhard Bruno Schwarz und Marie Alma Fischer hier; der Dienstmann Ernst Moriz Grier und Christiane Emilie Strahberger hier; der Ziegelbaker Bruno Richard Bergschneider in Oederan und Minna Louise Richter hier; der Handarbeiter Ernst Richard Dettel und Amalie Dorete Silber-mann hier.

Sterbefälle: Des Gigarrenhändler R. Gottlob Böhme Tochter, Frieda Elsa, 16 J. alt; des Bleidöber Jenisch Sohn, Oswald Kurt, 10 M. 19 J. alt; des Rührschneidlers Ed. Heinr. Dietrich Tochter, Martha Helene, 8 J. 8 M. 29 J. alt; der Fabrikarbeiter Ernst Hermann Franke, 36 J. 10 M. 15 J. alt; des hier verstorbenen Zimmermann Wende nachgel. Wittwe, Christiane Wilhelmine geb. Lehmann im St. Johannishospital, 80 J. 6 M. alt; der Bergarbeiter Ernst Heinrich Ödypner, 48 J. 3 M. 12 J. alt; des Rathshauptportalkontroleur Berger Sohn, Max Rudolf, 8 J. 11 M. 17 J. alt; des Schuhmacher West Tochter, Anna Martha, 3 M. 27 J. alt; des Postamentier Ödner Tochter, Franziska Kathinka Christiane, Lehrerin der Strick- und Näh-schule, 37 J. 7 M. 27 J. alt; des hier verstor. Bergarbeiter Fred nachgel. Wittwe, Christiane Wilhelmine geb. Orner, 77 J. 1 M. 13 J. alt; der Schriftfeger Ernst Oskar Zetter, 24 J. 2 M. 6 J. alt; des hier verstor. Zagarbeiter Friskel nachgel. Tochter, Christiane Wilhelmine im kleinen Hospital, 69 J. 9 M. 25 J. alt; des Lagerhalter Brändel Sohn, Paul Georg, Bergschüler, 20 J. 1 M. 3 J. alt. Zwei unehel. Söhne, 10 J. alt und 6 M. 15 J. alt.

Die heutige  
**Kirschennutzung**  
des Rittergut **Hirschfeld** wird am 2. Juni  
Nachmittags 3 Uhr auf demselben verpachtet.  
Hälfte der Erntehumme im Termine  
zu erlegen.

**Calberla.**

Die diesjährige Kirschennutzung soll in  
nächster Zeit vergeben werden. Bewerber  
dafür wollen sich wenden an  
**Wingendorf, W. A. Linde, Gutsbes.**

**1 Sopha,**

gebraucht, doch noch in gutem Stande, wird  
zu kaufen gesucht. **Adr. A. Z. I. Exped.**  
d. Bl. erbeten.

**Guts-Verkauf.**

Ein Gut, eine Stunde von Freiberg, an  
der Bahn gelegen, mit 95 Scheffel Areal und  
890 Steuereinheiten, besten Ernteausichten,  
in Allem vollständig, soll veränderungslos  
sofort verkauft werden. Anzahlung 4000 Thlr.;  
das andere nach Wunsch. Auskunft erteilt  
die Exped. d. Bl.

Das **Brechhaus** zu **Friedersdorf**, welches  
wegen seiner bequemen Lage sich zu jedem  
Gewerbe und Unternehmen eignet, soll  
den 10. Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr auf  
das höchste Gebot verkauft werden. Das  
Nähere zu erfragen bei **August Träger** in  
**Friedersdorf**.

**Stroh-Verkauf.**

Korn- und Haferstroh verkauft billigt das  
**Erbgericht Erbisdorf.**

Das zeitlich den **Schmidt'schen** Erben ge-  
hörige **Haus** in **Dittmannsdorf** bei **Reins-  
berg** soll verkauft werden. Dasselbe ist mit  
Schiefer gedeckt, ist in gutem Stande, enthält  
4 Stuben mit Zubehör und ca. 1 Scheffel  
Garten. Kauflustige werden gebeten, vom  
Grundstück Einsicht zu nehmen, und wegen  
den Kaufbedingungen sich an **Ernst Nau,**  
**Freiberg, Fischerstraße 58** zu wenden.

**Hausverkauf.**

Ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes  
neugebautes herrschaftlich eingerichtetes Ge-  
häuse mit freier Einfahrt und Garten, welches  
sich auch gut verzinst und seiner guten Lage  
wegen sich zu jedem Geschäft eignet, ist unter  
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
Näheres bei Herrn **F. Haase** in  
**Freibergsdorf, Georgenstraße Nr. 67 F, I.**

Ein Blasbalg ist billig zu verkaufen bei  
**Karl Müller, Grobhartmannsdorf.**

**Krautpflanzen** verk. **Göke, Freibergsdorf.**



**Donnerstag, d.**  
1. Juni, geht ein  
leerer Möbelwagen  
v. **Obernhan** nach  
**Freiberg.**  
**Dienstag, den**  
6. Juni, ein dergl.  
von **Dresden** nach **Freiberg.**  
**Freitag, den 16. Juni,** ein dergl. von  
**Höha** nach **Freiberg.**  
**F. F. Gersten** am Bahnhof Freiberg.

**Limonaden - Syrupe,**

**Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Ingber,**  
in Gebinden, Flaschen und ausgewogen  
empfehlen  
**Leopold Fritzsche**

**Natürliche Mineralwässer,**  
frischeste Füllung,  
**Pastillen, Quell- u. Badesalze,**  
**Bademoore, Badesoifen,**  
**Carlsbader Trinkbecher,**  
**Becher zu Dr. Strube'schen**  
**concentrirten Wässern**  
empfehlen  
**Leopold Fritzsche.**

Im alten Marstallgebäude, Nonnen-  
gasse Nr. 191, werden stets **Eisern,**  
**Knochen, Eisen, Papier, Zinn, Blei,**  
**Messing** u. c. zu höchsten Preisen einge-  
kauft. **F. F. Gersten** in **Freiberg.**

**Cement,**

nur Waare, wie ich selbst verarbeite, billigt  
bei  
**C. J. Ahlig,**  
**Cementwaarenfabrik, Annabergerstr. 221 P.**

Prachtvoll schönen  
**16-Pfennig-Weis**  
empfehlen  
**Gebr. Stallknecht.**

**Eisschränke**  
in anerkannt vorzüglicher Con-  
struction empfiehlt  
**E. E. Focke.**

**Patent-Kinderwagen**  
mit Gummibekleidung, D. R.-P.  
Nr. 20027, das Vorzüglichste  
für gesunde u. kranke Kinder,  
nur allein durch die **Dresd-  
ner Kinderwagenfabrik** von  
**G. E. Höfgen, Dresden-  
Neustadt.** Desgl. Krankenfahrstühle in  
bester Construction.  
Illustr. Preislisten gratis und franco.  
Franco-Zufendung nach allen Stationen  
des deutschen Reiches.

**Neues feinstes Oliven-Öel**  
(Huile de vierge)  
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt  
**Leopold Fritzsche.**  
ff. **Himbeerjast** à Pfd. 60 Pf., im  
Ganzen billiger,  
**Nicinusölpmade,** à Büchse 40 Pf.,  
**Berger Leberthran,**  
**Franzbranntwein, Kampfer, Motten-  
pulver,**  
**Waldwollöl** à Glas 40 Pf.,  
**Buzpomade** à 10 und 15 Pf.  
empfehlen  
**H. E. Näther,**  
**Droguen-, Chemikalien- u. Farbwaaren-  
Handlung,**  
**Freiberg, äußere Bahnhofstraße 117.**

**Neue Matjes-Heringe**  
empfehlen  
**Herm. Schütz, Brand.**  
ff. **1881er Aepfelwein**  
unter Garantie der Reinheit empfiehlt  
**Ernst Lieber.**

**Gebackene Pflaumen und Aepfel,**  
**Preisselbeeren und Pflaumenmus,**  
**Saure und Pfeffergurken**  
empfehlen  
**Ernst Lieber.**

**Gerösteten Kaffee,**  
**Melange** der besten Marken von Ceylon  
und Java à Pfd. 2 M. hält gefälliger Be-  
achtung empfohlen  
**Cuno Braun, am Buttermarkt.**  
Nr. 12. **Cigarren,** Nr. 12.  
**4 Stück 10 Pfennige,**  
sind wieder eingetroffen bei  
**Ernst Lieber.**

**Zirnik**  
à Pfd. 45 Pf., bei 10 Pfd. à 40 Pf.,  
**Meiranch** à Pfd. 25 Pf.,  
**Oder** à Pfd. von 12 Pf. an, bei 10 Pfund  
à 10 Pfennige,  
**Gelbe Erde** à Pfd. 5 Pf.,  
**Gyps** à Pfd. 5 Pf., **Terpentinöl** à Pfd. 30 Pf.,  
**Zinkweiß** à Pfd. 35 Pf.,  
**Kreide, Leim, Bleiweiß** à Pfd. 40 Pf.,  
**Cement** in Tonnen billigt und ausgewogen  
à Pfd. 6 Pf.,  
**Bernsteinlade, Copallade, Spirituslade,**  
**Damarlade, Eisenlade,**  
**Fußbodenfirnisglad, Lederlade,**  
**Fußbodenspiritusglanzlad,**  
sowie alle anderen Farben, trocken und ein-  
gerieben  
empfehlen billigt  
**H. E. Näther,**  
**Droguen-, Chemikalien- u. Farbwaaren-  
Handlung,**  
**Freiberg, äußere Bahnhofstraße 117.**

**Feinste**  
**Castleban = Matjesheringe**  
empfang frische Sendung und empfiehlt  
**Wilhelm Gühne.**

**Echten, stets frischen Portland-Ce-  
ment** in ganzen und halben Tonnen, auch  
ausgewogen, beste Dachpappe in Rollen  
und Tafeln, auch Pappnägeln und Eisen-  
bahnstienen in allen Längen empfiehlt jeder-  
zeit billigt **F. F. Gersten** am Bahnhof  
in **Freiberg, Frankenstein und Mulda.**

**Dresdner**  
**Pferde-Lotterie.**  
**Ziehung:**  
am 5. Juni c.  
**LOOSE**  
à 3 Mark

sind bei den durch die **Platate** erkennt-  
lichen **Veranstaltungen** und **W. Gühne,**  
sowie **Arth. Scheunpflug, Freiberg,**  
**Rittergasse,** zu haben. Wiederverkäufer er-  
halten Rabatt.

**Rechten**  
**Berger Leberthran,**  
höchst gereinigt und angenehm schmeckend,  
in Flaschen à 30 und 50 Pf. empfiehlt  
**Carl Korb.**

**Franzbranntwein,**  
zum medicinischen Gebrauch, als stärkende  
Einreibung bei Nerven- und Muskelschwäche,  
Reißen, sowie gegen das Ausfallen der  
Haare in Flaschen à 25 u. 50 Pf. empfiehlt  
**Carl Korb.**

**Tuffstein**  
für Gartenanlagen, zu Beeteinfassungen,  
Springbrunnen, Aquarien, zum Befestigen  
der Gräber u. c. hält alleiniges Lager  
und empfiehlt zur gefälligen Abnahme  
**C. J. Ahlig, Annabergerstr. 221 P.**

**Neue Matjes-Heringe**  
empfehlen  
**Moritz Schmidt.**  
**Goldfische, Stück 20 Pf.,**  
**Schildkröten, 40-50 Pf.,**  
Mittwoch auf dem Wochenmarkt.  
**G. Schlegel aus Chemnitz.**

**Große Lotterie**  
des unter dem Präsidium Ihrer Majestät  
der Königin Karola von Sachsen stehenden  
**Albert-Vereins.**  
**Loose à 5 Mark** sind bis zum  
5. Juni zu haben bei  
**Jähmig & Sohn, Fischerstraße 57.**

**Goldfische,**  
à 20 Pf.,  
**A. Bretschneider.**  
**Flundern, Sprotten**  
und **Pöflinge**  
empfehlen  
**Leopold Fritzsche.**

**Gewiegetes Rindfleisch,**  
gänzlich von sehnigen u. fettigen Theilen ab-  
gefondert, empfiehlt **W. Tzschödel, ob. Engg.**  
**6000 Mark**  
sind gegen sichere Hypothek vom 1. September  
an zu verleihen. Bewerber wollen ihre  
Adresse unter **T. S. 500** in der Exp. d.  
Bl. niederlegen.

**4000 bis 4600 Mark**  
sind möglichst ungetheilt auf ein Grundstück  
im Freiburger Amtsbezirk und nur gegen  
gute Hypothek sogleich durch meine Vermittle-  
lung auszuliehen.  
**Noack, Erbisdorf.**

**Agenten gesucht.**  
Ein **Kaffee-Verhandlungsgeschäft** in **Hamburg**  
(5 Kilos, auch Sachweise) sucht zuverlässige  
Agenten in Nord- und Süddeutschland,  
Oesterreich-Ungarn und Böhmen, für Stadt-  
und Land-Kundschaft. Referenzen erforder-  
lich. Offerten sub **H. 02318** an **Haasen-  
stein & Vogler** in **Hamburg.**  
Für eine **Berliner Gold- und Silber-  
trefsen-Fabrik** wird sofort ein tüchtiger

**Plättnergehilfe**  
verlangt. Adressen unter **J. O. 5067** bef.  
**Rudolf Mosse, Berlin SW.**  
Tüchtige **Mauerziegelstreicher** finden  
gut lohnende und ausdauernde Beschäftigung:  
**Ziegelei Breitenbach**  
bei **Siebenlehn.**

**Pachter gesucht.**  
In einer an drei Bahnhöfen gelegene-  
Stadt ist am Markt eine gut eingerichte-  
te Fleischeri, passend auch für eine Wagen-  
bauerei u. a. Gewerbe, Todesfalls halber  
billig zu verpachten. Näheres auf Adressen  
unter **W. L. 18.** postlagernd **Rosfen** in  
**Sachsen.**

Einem **Bückerlehrling** sucht **Bückermeister**  
**Börner** in **Lößnitz.**  
Einem **Pferdefleischer** sucht **Müller, Dresdenstr.**

**Einem Schäfer**  
sucht sofort **G. Haische, St. Michaelis.**  
**Zabulabrippe** werden gesucht:  
rother **Weg 206 b.**  
Ältere Haus- und Kinder mädchen, Haus-  
flechte und Ochsenschwänze sucht  
**Jenn, innere Bahnhofstraße 11.**  
Eine geübte **Maschinenwärterin** wird ge-  
sucht: **äußere Bahnhofstraße 116c, 2. Et.**

**Gesucht**  
ein **Züchlergehilfe** zu weicher Kastenarbeit  
bei  
**Matthes, Kesselfasse 616.**  
Ein **Schlossergeselle** erhält Arbeit bei  
**G. Weinhold, Obermarkt.**

1 Person f. Stellung z. Kindern: **Flarrg. 956.**  
Ein **Pferdefleischer** wird gesucht  
**Julius Schmieder** in **Niederborsitz.**  
Ein kräftiges **Hausmädchen** wird sofort  
gesucht in **Schützengarten.**  
Geübte **Putzmacherinnen** finden dauernde  
Beschäftigung. Adressen unter **M. 5** sind  
in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

**Ein Herdmädchen**  
wird sofort gesucht im  
**Restaurant Stadtpark.**  
Eine sonnig gelegene Stube mit 3 Kammern  
ist den 1. Juli zu vermieten:  
**Salobigasse 887.**

Eine kleine Stube für eine einzelne Person  
ist zu vermieten: **Salobigasse 887.**  
Zwei schöne Logis im Preise von 40 und  
30 Thlr. sind zu vermieten und den 1. Juli  
zu beziehen bei  
**Tischlermeister Reuber, Kesselfasse.**  
Zu vermieten ein **Parterrelogis:**  
**Flarrgasse 975.**

Ein **Parterre-Logis**, bestehend aus 2 Stuben,  
großer Kammer, Küche und dem nöthigen  
Zubehör, **Fürstenthal 325 H** zu ver-  
mieten.  
Eine erste **Etage**, 5 Fenster Front, ist zu  
vermieten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.  
Eine tüchtige, kräftige **Hausmagd** oder  
**Kleinmagd** sucht sofort  
**Rittergut Waltersdorf.**

Eine **Dachstube** mit Kammer u. Zubehör  
ist an ein paar Leute zu vermieten:  
**Freibergsdorf, Neuegasse 25 f.**  
**Petersstraße Nr. 76** ist ein kleineres  
Logis mit Niederlage oder Arbeitsraum zu  
vermieten.

**Vermietung!**  
Ein freundliches **Parterrelogis** mit  
Gärtchen ist an kinderlose Leute zu ver-  
mieten: **Fürstenthal Nr. 325 g.**  
**Obermarkt 280** zwei Stuben zu  
vermieten, sofort zu beziehen.  
Auch vom 1. Juni ein einfach möblirtes  
Stübchen zu vermieten.  
2 schöne Logis, 1. und 2. Etage, sind zu ver-  
mieten beim **Fleischer Pomel, Annabergerstr.**  
Eine Oberstube nebst Zubehör ist an eine  
kleine Familie oder alleinstehende Leute zu  
vermieten:  
**Schützengasse 296.**

Eine **Dachstube** vom 1. Juli an an ein  
paar Leute zu vermieten: **Rinnengasse 75.**  
Ein möblirtes **Logis** sofort zu vermieten:  
**Buchstraße 136, 1. Et.**

Dem anonymen Briefsender zur **Rach-**  
richt, daß ich nur offene Wahrheit erwarte  
**Hermann Müller,**  
**Schornefegermeister.**

**Chreuerklärung.**  
Die von mir gegen den **Invalide Zimmer**  
in **Niederschöna** ausgesprochenen Worte  
nehme ich als unüberlegt ausgesprochen zu-  
rück und erkläre, daß solches nicht wieder  
vorkommen soll.  
**A. A. Lindner, Niederschöna.**

**Militär-Verein**  
**„Kriegerbund“**  
ruft seinem braven Kameraden **Oswald**  
**Hoffmann,** Mitbegründer des Vereins, bei  
seinem Wegzuge von **Freiberg** ein herzliches  
Lebenwohl zu  
durch den Gesamtvorstand **G. Otto.**